Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 7

Artikel: Aus St. Gallen und Zug: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Drittes! Der Gesang-Unterricht wurde durch einen sachverständigen Experten, Herrn Musikdirektor und Organist Kathriner in Sarnen, durch alle Gemeinden einläßlich geprüft. Den Turnunterzicht in den meisten Gemeinden prüfte in sorgfältiger Weise Herr Turnlehrer Fanger. Und nun wünscht der HH. Schulinspektor, daß auch der Zeichnungsunterricht wenigstens alle zwei Jahre von einem eigentlichen Fachmanne, wie von Herrn Leuchtmann, Zeichnen=Professor am Sarner Chmnasium, einläßlich geprüft werden sollte. Cl. Frei.

Ein Viertes! Recht interessant ist bei den "Einzelbildern verschiedener Schulen" die Art und Weise, wie der HH. Inspektor die Rubrik "Schullokal" behandelt. Das nenne ich offen und geradeaus vorgegangen. Z. B. a) sehr gut, geräumig, nur zu wenig ruhig, weil auf dem Dorsplate, b) hell und brauchbar, aber zu lang und zu schmal, c) bereits zu klein und zu wenig beleuchtet, d) nur zu groß und darin im Winter zu kalt, e) nur zu groß, auch zu dunkel und zu kalt, s) sehr hell, nur zu wenig ruhig, g) geräumig, hell, idhllisch gelegen, nur durch die Hotelindustrie beunruhigt, h) bedeutend zu eng und zu klein sür so viele große Mädchen! Nebstdem freundlich und warm, i) zu unruhig, weil unmittelbar an der Gemeindestraße u. s. w.

Ein Fünftes! Wohltueud bis ins innerste Mark berührt jeden Schulfreund die warme Teilnahme für das tägliche Leben des Lehrer= standes, die begeisterte Auregung zu allgemeiner Besoldungserhöhung. (pag. 48). Ruhig, bestimmt, aber klug mit den gegebenen Verhältnissen

rechnend, kann das Wort das Ziel nicht verfehlen.

Damit sei für heute der vorzügliche Bericht unter bester Berdanfung verabschiedet; er ehrt Obwalden und dessen Schulbestrebungen. Cl. Frei.

Aus St. Gallen und Zug.

(Korrespondenzen.)

1. O St. Gallen. Auch in unferem Ranton ift ber Ginn für Bobltätigkeit trop betrübter armseliger Zeiten nicht im Erlöschen begriffen. beweisen icon die Gabenverzeichnisse, welche von Zeit zu Zeit publiziert merben. Wie aus den nachstehenden Angaben erfichtlich ift, geben dabei die Bedürfniffe ber Schule feineswegs leer aus, indem in ben letten zwei Monaten hiefur nicht weniger als 3650 Fr. testiert wurden an Schulfonde, Erziehungsanstalten, Rleinfinderschulen, Blinden- und Taubstummenanstalten und an die Lehrerpensionskassen. Gin Mehreres murbe ba und bort geschehen, wenn nur die einflußreichen Kreise auch der Institute der Erziehung und des Unterrichtes Ermähnung tun wurden gur rechten Beit. Bum Geben find viele Menfchen fehr geneigt, wenn nur von dritter Seite der erforderliche Impuls da ift. — Wir stehen vor ben Schulexamen, welche jeweilen in den ersten Tagen April ihren Unfang nehmen. Für Jahrschulen burfte bei ber Festsetzung bes Eramens bie Bahl ber wirklich inne gehaltenen Schulhalbtage maßgebend sein, wenigstens 400 an ber Zahl. Mancherorts wird jedoch die Sache nicht sehr genau genommen. So fommt es benn vor, daß Schulen, welche diesbezüglich weit im Rückstande sind, ichon verhaltnismäßig früh zur ersehnten Schlufprufung gelangen mit nachfolgender mehrwöchentlicher Ferienzeit. Im Intereffe ber ausgleichenden Geredtigkeit muß auch in biesem Rapitel etwas hochnotpeinlicher vorgegangen

werden. — Gine erlösende und befreiende Tat für die kommenden ich riftlichen Prufungen erbliden wir Lehrer in ber Beseitigung ber feit Jahren graffierenben Prozentwut bei Ermittlung der Rechnungsrefultate. Auf die tatkräftige Initiative des Bezirksschulrates von Tablat fiel endlich die stolze Teste, hoffentlich für immer. Um gunftige Ergebnisse zu erzielen, wurde in vielen Schulen bas schriftliche Rechnen ungebührlich ftart gepflanzt gegenüber ben anbern Fachern. Das untrüglichste Bild einer Bolfsichule ift und bleibt ber Auffat. Un biefer Marime lagt fich nie und nimmer rutteln. — herr Lehrer Baumgartner hatte bie Freundlichkeit, der ft. gall. Lehrerschaft feine revidierten Rechnungs. lehrmittel für das dritte, vierte und fünfte Schuljahr zuzustellen. Damit burfte die Revision und Verbefferung nach oben zum Abschlusse gekommen sein. Die neuen Ausgaben find teilweise ausführlicher gehalten und enthalten für beide Rechnungsweisen (Ropf. und Bifferrechnen) eine Fulle von Beispielen auf je 64 Seiten. Leichter und fcneller, als in ber erften Ausgabe, werben fich Lehrer und Schüler barin zurechtfinden. Die Büchlein werden allen Anforderungen genügen, welche man heutzutage an ein Lehrmittel stellen barf und muß. Samerlich wird man ein Rechnungslehrmittel finden, das fo aus der Braris und für bie Praris hervorgegangen ift, wie bas genannte. Ohne ber Bollftanbigfeit Einhalt zu tun, gestattet es eine Auswahl bes Stoffes, ben jeweiligen Berhaltniffen angemeffen. Sehr zu munichen und zu begrußen ware bie nach gleichen Grundfägen zu erfolgende Um = bezw. naherje Ausarbeitung bes erften und die Ausdehnung des zweiten Heftes. Angesichts der verzweifelten Anftrengungen bes herrn St., um feine Produtte tonturrengfahig ju erhalten, wird fich gewiß herr Baumgartner um fo eber zu diesem angebeuteten Schritte entfcbließen konnen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. (War für lette Rummer berechnet. Die Redaktion.)

2. O ilnsere kantonale Erziehungsbehörde läßt es sich sehr angelegen sein, auch für Hebung des weiblichen Arbeitsschrerinnen. Im Lause des Sommersemesters 1902 werden nicht weniger als 4 bezügliche Kurse in St. Gallen abgehalten; nämlich vom 20. Mai dis 14. Juni, vom 16. Juni dis 12. Juli, vom 14. Juli dis 26. Juli und endlich vom 28. Sept. dis 25. Ostober. Außerdem wird mit dem 3. November ein 20 wöchiger Bildungsturs beginnen, worin speziell Kanditatinnen zu Arbeitslehrerinnen ausgebildet werden. Die st. gall. Teilnehmerinnen an obigen Kursen erhalten einen Staatsbeitrag von 2 Fr. per Tag. Hoffentlich leisten auch die Gemeinden einen Beitrag von 1 dis 2 Fr. per Tag. Für den Arbeitsschulunterricht sollte mehr Zeit zur Verfügung stehen als nur drei Stunden wöchentlich, nie dies vielorts noch vorsommt. Was sind drei Stunden wöchentlich, nie dies vielorts noch vorsommt. Was sind drei Stunden wöchentlich nie dies vielorts noch vorsommt.

Anerkennenswert von seite des h. Erziehungsrates ist es, daß die Baumgartnerschen Rechnungshefte in ihrer neuen Bearbeitung (3., 4., 5. u. 6. Heft) im amtlichen Schulblatt warm empsohlen werden. Das Gute bricht sich von selber Bahn, und so hoffen wir den Zeitpurkt nicht mehr ferne, in dem die trefsliche Arbeit eines st. gall. Lehrers durch allgemeine Einführung in den Schulen gewürdigt wird. Da möchten wir auch ausrufen: Was willst du in die Ferne schweisen, denn sieh', das Gute liegt so nah'. — Der erziehungsrätliche Beschluß, wonach außerkantonale Lehramtskans did aten nur dann zur Patentprüfung zugelassen werden sollen, sosern die betreffenden Kantone Gegenrecht halten unsern Kandidaten gegenüber, wird von allen Einsichtigen gebilligt werden. Wir haben ohnehin Kandidaten genug aus un ser m Lehrerseminar. Es wird speziell dies Jahr wieder viel Mühe kosten, bis alle versorgt sind, wenn auch eine zu große Engherzigseit bekämpst werden müßte. Ueberhaupt sollten in dieser Beziehung die kantonalen Schlagewerden müßte.

baume nach und nach fallen. Unsere Losung sei: Freizügigkeit. — Im amtl. Schulblatt (Märznummer) sind nicht weniger als fünf Stellen ausgesschrieben für Lehrerinnen. Die Gemeinden glauben eben, etwelche Ersparnisse damit bezwecken zu können. Die Sache würde sich natürlich wesentlich anders gestalten, wenn der Maximalgehalt für Lehrer und Lehrerinnen der gleiche wäre, wie dies ja im Kt. Thurgau der Fall ist. Einstweilen ist die Konkurrenz von seite der Lehrerinnen nicht gesahrdrohend oder lästig für uns Lehrer. Manche der erstern greisen zu diesem Beruse, um dereinst eine "bessere Partie" machen zu können beim Eintritte in den Ghestand. Diese Idee schuld daran, doch die Lehrerinnen in der Regel schneller ihre Stelle wechseln, als die Lehrer, was eben den meisten Gemeinden auch nicht behagt.

— 3. Teufen, Appenzell-Außer-Rhoben, wählte an die Schule im Tobel ben Hrn. Graf, bisher an der Waisenschule in St. Gallen tätig, als Lehrer.

Die bisherige evang. Realschule in Altstädten ist zu einer evang. Bezirksrealschule vom Oberrheinthal ausgebildet worden; zwischen den envang. Schulgemeinden Gichberg, Marbach, Rebstein und Altstädten wurde nämlich ein Subventionsvertrag abgeschlossen. Danach leisten erstere drei Gemeinden an die evang. Realschule Altstädten auf die vorläufige Dauer von fünf Jahren eine bestimmte Subventionefumme, wogegen Shuler aus diesen Gemeinden nach Altftabten fein Schulgelb mehr zu gahlen haben; jede diefer Gemeinden hat bas Redt, einen Vertreter in den Realschulrat zu mählen. — Ein Antrag des Realschulrates auf Gleichstellung aller brei Reallehrer im Gehalt bezw. Erhöhung ber Behalte von zwei Reallehrern (auf je 2800 Fr.) murbe verworfen. Bei Burbigung bieses Beschlußes sei in Betracht zu ziehen, bag vor einem Jahre ber Gehalt eines Reallehrers erhöht murbe, so daß der Antrag auf Besserstellung für die übrigen zwei verfrüht erscheinen mochte und die Vertoppelung beiber wie auch die beträchtliche Erhöhung (je 300 Fr.) vielen Burgern zu viel auf einmal vorkam. Un die erledigte Professur für frangos. und englische Sprache an ber technischen Abteilung ber Rantonsschule wurde gewählt fr. Dr. Wanner von Schaffhausen.

Für den wegen Krankheit resignierenden Hrn. Bez. Schulrat Forster-Moser in Gokau wird gewählt Hr. J. B. Kolb, Bermittler (alt Lehrer) in Straubenzell. Hr. Forster hatte 17 Jahre seines Amtes als "Inspektor" gewaltet.

Im nächsten Frühjahr treten 23 Abiturienten aus dem kantonalen Lehrerseminar Mariaberg; nämlich 17 Jünglinge und 6 Fräulein; der Konfession nach sind es 12 Katholiken und 11 Protestanten. Boraussichtlich wird dieser Zuwachs im Lehrerpersonal für den "Bedarf" vollskändig genügen. In den letzten Juhren machte sich protestantischerseits ein ziemlicher Mangel an jungen Lehrern geltend. Burde eine evang. Stelle vakant, Liesen verhältnismäßig viel weniger Anmeldungen ein, als dies bei katholischen der Fall war. Durch die Austritte in diesem Jahre wird dieser Lebelstand wieder gehoben werden. Neberhaupt besuchen z. Z. wieder mehr protestantische Zöglinge das Lehrerseminar, als dies einige Jahre der Fall war. Daß übrigens die letzthin ersolgte kantonale (wenn auch bescheidene) Erhöhung der Lehrergehalte auf den Besuch der Lehrerbildungsanstalt nur fördernd wirkt, wird sich schon durch die Anmeldungen auf den neuen Jahresturs zeigen.

Im Laufe der letten Jahre wurden unter der Lehrerschaft oft Klagen laut, daß Zöglinge auswärtiger Seminarien bei Besetzung von Lehrtellen bevorzugt werden, während im gleichen Augenblick wieder die Freizügigekeit gepriesen wird.

In dieser Frage hat nun der Erziehungsrat eine Entscheidung getroffen, die für die jegigen Berhältnisse als wohl berechtigt erscheint. Auf die Anfrage

von 3 Zöglingen eines Privatseminars um Zulassung zur st. gall. Patentprüfung wies die Erziehungsbehörde das Gesuch ab, mit der Motivierung, daß die Petenten weder Kantonsbürger noch im Kanton niedergelassen sind. Ein Entgegentommen sei nur möglich, wenn von den Erziehungsdirektoren der Kantone, denen sie angehören, Abiturienten unseres Seminars Gegenrecht gehalten werde. Diese Schlußnahme ist der völligen Billigung seitens der st. gallischen Lehrerschaft sicher!

Die beiden Sekundarlehrer Reller in Rorschach und Raufman in Berneck wurden als Professoren an die Handelsakakabemie und Verskehrsschule in St. Gallen gewählt.

- Nach evang. Wattwil wurde gewählt als Lehrer Hr. Nüesch Emil, von Berned; zuerst Lehrer im Schmidberg-Wattwil, dann Sparkassaverwalter in Berned und zulest Lehrer in Krinau. Wattwil ist eine der bestbezahlten Schulftellen des Kantons.
- Rapperswil. Die außerordentliche katholische Schulgenossenversammlung vom 16. ds. hat mit allen gegen 2 Stimmen die Anträge des Schulrates angenommen, nämlich 1. für kommendes Schuljahr eine neue, fünfte Lehrstelle für die erste Primarklasse zu errichten, 2. hiefür eine Lehrerin anzustellen mit einer sixen Besoldung von 1400 Fr. nebst dem Beitrag von 70 Fr. an die Pensionskasse.
- Eschenbach (Seebezirk) eröffnet mit bem Schuljahr 1902 eine neue (3.) Lehrstelle für eine Lehrerin.
- Der Schulrat von Wil schreibt zwei Lehrstellen (falls von der Schulsgemeinde die Schulerweiterung beschlossen wird) für die Knabenprimarschule aus. Ansangsgehalt 1600 Fr. ferner 200 Fr. an Stelle von Reujahrs- und Namens-tagsgeschenken; freie Wohnung od. 400 Fr., 70 Fr. Lehrerpensionsbeitrag. Nach je 2 Jahren 100 Fr. Alterszulage bis der Gehalt für sich allein das Maximum von 2000 Fr. erreicht hat. Hut ab vor der alten Aebtestadt, die ihre Lehrer so schölt!
- Appenzell J. Rh. Der große Rat beschloß die Errichtung einer neuen Realschule in Oberegg.
- 4. **Bug.** Mit Kreisschreiben vom 2. Februar 1902 macht der h. Erziehungsrat die Lehrerschaft auf das neue "Geographische Lexiton der Schweiz" aufmerksam und empfiehlt dasselbe zum Abonnement. "Es wird Ihnen dadurch ein ganz vorzügliches Fortbildungsmittel in der Laterlandskunde erstehen, das auch den geographischen Unterricht in der Schule bedeutend unterstühen wird."

Um die Anschaffung dieses großartig angelegten Wertes jedem Lehrer möglich zu machen, sind uns folgende Vergünstigungen gewährt. Das zugerische Lehrmittelbépot erhält von der Verlagshandlung die Lieferung um ²/2 des Labenpreises, also um 50 Rp. Nun übernimmt der Kanton für sämtliche Primarund Setundarlehrer noch ¹/5 des Verkaufspreises, sodaß das Heft nur auf 40 Rp. und das ganze Werk, statt auf 86.25 Fr. nur auf 46 Fr. zu stehen kommt.

Es sind diese Bemühungen unserer h. Erziehungsbehörde sehr anerkennenswert, und es ist zu hoffen, daß jeder Lehrer in seinem eigenen Interesse die "Blumensprache" des tit. Erziehungsrates versteht und sich das schöne, lehrreiche und für uns billige Werk anschafft.

Ihr "fortschrittlicken," "aufgeklarten" Berner, die ihr euern Lehrern, welche sich an einem Fortbildungsturse beteiligen, nicht den geringsten Beitrag gewährt, nehmt euch jest an unserm h. Erziehungsrat ein Beispiel! K.

— 5. Den 13., 14. und 15. Marz fanten hier am hiefigen freien kath. Lehrerseminar bie fraatlichen Patentprüfungen statt, die, wie wir

beobachten konnten, einen recht guten Verlauf nahmen und bewiesen, daß sowohl ven seite ber Lehrer als von berjenigen ber Schüler tüchtig gearbeitet wurde. Das neue Prüfungsreglement geftattet uns, eine teilweise Entlastung ber Eraminanden zu bewirken, benfelben die Prüfung in zwei Stufen abzunehmen; nach tem 3. Seminarjahre bestehen fie bieselbe in Botanit, Zoologie, Geopraphie, Geschichte (1. und 2. Periode) und Buchhaltung — man nennt dies die kleine Prüfung; nach bem 4. Seminarjahre folgt die große Prüfung in allen andern Fachern und Stoffen. Die kleine Prufung madten 7 Boglinge (1 aus bem Margau, 1 von Appenzell, 2 von Freiburg, 1 von Luzern, 1 von Solothurn, 1 von St. Gallen.) Die große Prufung bestanden ebenfalls 7 (1 Appenzell, 1 von Basel, 1 von Bern, 1 von Freiburg, 1 von Thurgau und 2 von St. Gallen.) Dazu kamen noch zwei Lehrer aus der Stadt, welche das zugerische Lehrerpatent ermerben wollten, ber eine als Primar-, ber andere als Sefundarlehrer. Beide hatten schon Lehrerpatente aus ihren Beimatfantonen, und Bug hatte Dieselben gerne auch für unfern Kanton als gultig anerkannt, wenn bem zugerischen Patente Gegenrecht gehalten wurde. § 39 ber Bollziehungsverordnung gum neuen Schulgesetze bes Kantons Zug vom Jahre 1898 sagt nämlich: "Inhabern von Batenten aus andern Rantonen, welche das zugerische Lehrpatent als gleichwertig anerfennen, wird die Brufung erlassen, fofern gute Zeugnisse vorgewiesen merben tönnen und wird ihnen erstmals ein provisorisches Patent auf 2 Jahre erteilt; biefes tann nachher bei tudtiger prattifcher Schulführung und gutem Lebensmandel bes Inhabers in befinitives umgewandelt werten." Gleich brudt sich auch das Prufungsreglement aus. Bug bietet also die Sand zu einer weisegeregelten Freizugigkeit ber Lehrer, welche die fantonale Autorität bezüglich Unftellung ber Lehrer mahrt, fo bag unpaffende Elemente leicht ferngehalten ober wieder entfernt werden tonnen. Aber nicht einmal bie fatholischen Rantone haben bis jest tie diefer Bestimmung zu grunde liegende Idee aufgreifen wollen, (3ft wirklich mehr als bemühend. Tie Red.) obwohl fie icon feit Jahren ein immer wiederkehrendes Postulat des schweig, tatholischen Lehrervereins ift. Der Ranton Zug allein hat bis jett bem Wunsche ber tatholischen Lehrer gesetzlich Rechnung getragen und ben Weg zur praftischen Durchführung geebnet.

Die Schlußprüfungen am Lehrerseminar in Zug für den 1—III Kurs finden den 14. und 15. April statt; die Aufnahmsprüfungen für neu eintretende Kandibaten ist auf den 29. April sestgeset; am Tage darauf beginnt sosort der neue Seminarturs. Wöge wieder eine recht schöne Zahl braver und talentvoller Kandidaten sich melden, und mögen die jetzt ausgetretenen jungen Lehrer überall als wackere tatholische Lehrer wirken. die in steter eifriger Fortbildung auf dem

Fundamente weiter bauen, das im Seminar gelegt wurde!

* Lefefrucht.

Besondere Uebungsschulen für die städtischen Lehrerinnenseminare müssen nach einer preußisch-ministeriellen Berfügung eingerichtet werden. Nach derselben sollen vom 1. April 1903 ab nur noch solche Seminaristinnen zur Ablegung der Lehrerinnenprüsung zugelasten werden, welche nachweisen können, daß sie während ihres letten Seminariahres wöchentlich mindestens 5 Stunden in einer lebungsschule unterrichtet haben. Da nicht alle Städte, in denen in Verbindung mit einer höheren Nädchenschule ein Lehrerinnenseminar besteht, die nötigen Mittel zur Gründung einer Seminar-lebungsschule aufbringen werden, so werden manche private und städtische Lehrerinnen-Seminare eingehen.